

CLOUTH 3 – SCHWARZER ROHDIAMANT IM CLOUTH-QUARTIER

EHEMALIGES KÖLNER INDUSTRIEGELÄNDE WIRD WOHNQUARTIER



Bild 1. Das CLOUTH 3 – ein funkelnder schwarzer „Rohdiamant“ auf dem Areal der ehemaligen Gummiwarenfabrik Clouth

KSG Architekten und Stadtplaner

Die Nachfrage nach innerstädtischen Wohnungen in Köln ist groß, das Angebot knapp. Eine bewährte Strategie ist die Umnutzung innerstädtischer Brachflächen. Nach beinahe 150 Jahren industrieller Nutzung entstehen zurzeit auf dem ehemaligen Werks- gelände der Rheinischen Gummiwarenfabrik Franz Clouth ca. 1.200 Wohnungen und Raum für etwa 500 Arbeitsplätze. Das Ge- lände liegt mitten in Nippes, einem gewachsenen und lebendigen „Veedel“ – oder auch Stadtteil – direkt an der Grenze zur Innen- stadt und schließt zudem an den Johannes-Gisberts-Park an.

Fast 140 Jahre schrieb die von Franz Clouth gegründete Rheinische Gummiwarenfabrik Kölner Industriegeschichte, bevor die Produktion 2005 stillgelegt wurde. Und plötzlich war es ruhig auf dem Firmengelände, das wie eine Stadt in der Stadt mitten in Nippes über Jahrzehnte ein Eigenleben

geführt hatte. Nun entwickelt die Gesellschaft zur Förde- rung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH moderne Stadt, die zu etwa gleichen Teilen der Stadt Köln und den Stadtwerken gehört, das 14,5 ha große ehemalige Industriegelände, um daraus ein neues, wertvolles Stück Stadt zu machen: das Clouth-Quartier. Bis Ende 2018 ent- steht hier Wohnen – sei es in Neubauten oder aber auch in außergewöhnlichen Industriedenkmalen: Frei finanziert, öffentlich gefördert oder von Baugruppen geplant. „Ate- liers, Räume für kreative Berufe, Gastronomie und attrak- tive Freiflächen lassen hier ein lebendiges Quartier entste- hen, das sich auf ganz selbstverständliche Weise mit seiner Nachbarschaft vernetzt“, so Holger Thor von der Entwick- lungsgesellschaft moderne Stadt. „Clouth war nicht als eine Insel gedacht, sondern wird mit dem deutlichen Wunsch



Bild 2. Die knallrot gestrichenen Balkonelemente geben dem Bau ein außergewöhnliches Gesicht; gemeinschaftlich genutzte Flächen verstärken den urbanen Charakter des gesamten Projektes.

einer Vernetzung mit seinem Umfeld geplant.“ Das neue Quartier nutzt die vielfältige Nahversorgungsstruktur an der Neusser Straße, die von einer wachsenden Zahl tradi- tioneller und junger Läden, Manufakturen und Cafés in den Seitenstraßen auf charmante Weise ergänzt wird.

Der Bebauungsplan

Das neue Quartier wird von seiner Geschichte geprägt: Der Bebauungsplan nutzt die vorhandenen Achsen der Werks- straßen für die neuen Erschließungswege und erhält die denkmalgeschützten Hallen. Auf den mittig liegenden Bau- feldern wird eine geschlossene Bebauung umgesetzt, wäh- rend im östlichen Bereich des Areals eine offene, durchläs- sige Neubebauung den städtischen Blockrand zum Park hin auflöst. Ein wichtiges Puzzleteil im Osten des Quartiers ist das viergeschossige Neubauprojekt Clouth 3 von kister scheithauer gross architekten und stadtplaner (ksg). Die 28 Eigentumswohnungen, vom Studio bis zur 5-Zimmer-Woh- nung und mit 62 bis zu 136 m², waren schnell verkauft und wurden im Sommer 2017 an ihre Besitzer übergeben.

Wohnliches „Architektur-Spektakel“

„Wir wollten bei Clouth 3 etwas Außergewöhnliches ma- chen, ein kleines Architektur-Spektakel“, so Projektleiter



Bild 3. Die lebendige Klinkeroberfläche wurde eigens für das Projekt kreiert



Bild 4. Den skulpturalen Charakter des Baukörpers betonen abgerundete Fassadenrücksprünge über den Eingängen

Holger Thor. Bei einem Spaziergang durch das neue Quar- tier wird schnell sichtbar, dass der Neubau genau das ge- worden ist. Der anthrazitfarbene, fast schwarze Klinker in Kombination mit den leuchtend roten Balkonen sticht aus den sonst eher hell gestalteten Fassaden der umliegenden Bebauung heraus.

Grundsätzlich greift der Entwurf von ksg für das Bau- feld die vom Bauherrn vorgeschlagene Typologie auf und verstärkt diese sowohl architektonisch als auch in Verbin- dung mit der Gestaltung der Außenanlagen. Skulpturale Baukörper mit hoher Oberflächenqualität stehen L-förmig verbunden in einem Baumteppich. Vertikale Fenster im Ziegelvolumen unterstreichen die Idee des Skulpturalen. Zur Josefine-Clouth-Straße, an der sich die Längsseite orientiert, gliedern drei eingeschnittene Eingänge die Fas- sade. Farbige Akzente geben dem Bau ein außergewöhnli- ches Gesicht; gemeinschaftlich genutzte Flächen verstär- ken den urbanen Charakter des gesamten Projektes.

Der starke formale Auftritt wird unterstrichen durch den aufmerksamen Umgang mit gestalterischen Details, seien es im Großen die skulpturalen Ausschnitte der leuch- tend rot ausgemalten Loggien oder im Kleinen die eine ge- rundet ausgebildete Ecke der Eingänge und die handwerk- lich hochwertig ausgeführten Eichenholzeingangstüren. Nach Westen zeigt Clouth 3 eine aufgelockerte Spielart der städtischen Lochfassade. Wesentlich stärker ist hier die Mo- dulation durch eingeschnittene Loggien, deren knallrot ge- strichene Balkonelemente wie Schubladen aus der Fassade ragen. „Es ist ein bisschen wie eine Frucht, die ich aushöh- len möchte oder Schubladen, die ich aus einem Schrank herausziehe“, beschreibt Entwurfsverfasser Johannes Kister die Fassadenidee etwas überspitzt. „Und es ist ein bisschen mehr als die klassische städtische Lochfassade, etwas mehr Spektakel – so wie es sich der Bauherr gewünscht hat.“

Die beiden Flanken des Baukörpers umschließen ein von greenbox Landschaftsarchitekten gestaltetes Außenge- lände. Die räumliche Differenzierung in Gärten, die allein den Erdgeschosswohnungen zugeordnet sind, und einen

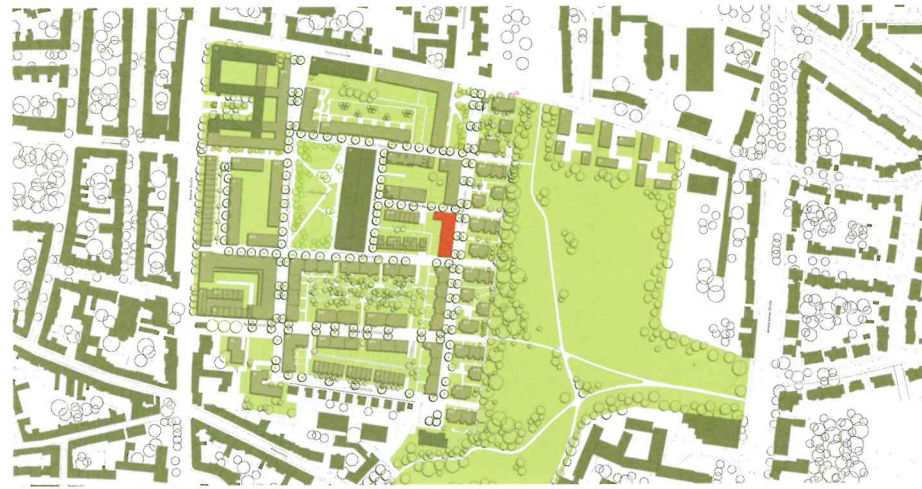


Bild 5. Lageplan im Clouth-Quartier

baumbestandenen halböffentlichen Bereich mit Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten, erfolgt mit immergrünen Hecken. Sie markieren Privates, legen aber mit ihrer geringen Höhe durchaus nachbarschaftliches Miteinander nahe. „Bei Clouth 3 entsteht eine Balance zwischen Qualität und Nutzung“, so Johannes Kister, eine „lebensnahe Nutzung“, die den verschiedensten Lebenssituationen von den Außenbereichen bis hin zu den Grundrissen gerecht werde.

Letztere sind durchweg großzügig und fließend gestaltet. So kann in sämtlichen Wohnungen dank offener Küchen auch in großer Runde gekocht und gegessen werden. Dazu erweitern die roten Loggien die Wohnräume nach außen. Überraschend großzügig sind auch die Treppenhäuser. Der Bauherr ging es hier nicht um die unbedingte Maximierung der Wohnungen, sondern um eine ansprechende Umgebung für die Bewohner. Ein einladendes Eingangsportal empfängt mit hochwertigen Materialien und einer außergewöhnlichen Inszenierung der Beleuchtung. Nach dem Hochparterre schließen einläufige Treppen an, die nichts Beengendes haben und stattdessen

einen lockeren Auftakt für die zwei Wohnungen bilden, die je Geschoss angeordnet sind.

Lebendige schwarzfunkelnde Klinkeroberfläche

„Beim Klinker wollten wir etwas ganz Besonderes, am liebsten in Anthrazit oder Schwarz, nicht zu glatt oder langweilig“, erinnert sich Johannes Kister. Nach einigen Bemusterungsrunden unterschiedlicher Oberflächen, verschiedener Farben und der Beseitigung technischer Hürden wurde das Produkt Nashville vom Klinkerwerk Muhr durch das Backsteinkontor vorgestellt. Den gewünschten lebhaften Effekt erreichten die Hersteller durch die Verwendung einer zusätzlichen Spezialfarbe, einem gegenüber der Grundfarbe helleren Grau. Diese Farbe entsteht durch eine besondere Veredelung beim Brennvorgang. Florian Schöter von Backsteinkontor erläutert: „Das Ganze wird ‚Dämpfen‘ genannt und erklärt sich wie folgt: Unter Sauerstoffentzug erhitzen wir in einem zweiten Brand cremefarbenes oder hellgelbes Grundmaterial. Durch die



Bild 6. Grundriss 1. OG (Grafiken 5 und 6: ksg)



Bild 7. An der Längsseite gliedern drei eingeschnittene Eingänge die Fassade

im Ofen entstehende chemische Reaktion bekommen wir ein sehr attraktives kühles Grau. In Kombination mit dem bereits favorisierten Riemchen wurde die objektbezogene Sorte ‚Nashville spezial‘ mit anthrazitfarbenen, hellgrauen Vorder- und Rückseiten kreiert.“

„Eine weitere Besonderheit der Ziegel ist, dass wir die Fußsortierung mit hineingemischt haben“, erläutert ksg-Projektleiterin Isabel Grunwald. Da die Ziegel nach dem Pressvorgang mithilfe von Bändern transportiert und dann auf Latten stehend getrocknet werden, weist die Rückseite charakteristische Spuren und Abdrücke auf. Diese sehr haptische Optik bleibt bei einer Fußsortierung nach dem Brand bestehen. „So erhalten wir durch zwei unterschiedliche Farben und die jeweiligen Vorder- und Rückseiten der Steine vier unterschiedliche Oberflächen. Das gibt dem Ganzen eine gewisse changierende Ruppigkeit.“

An vielen weiteren Stellen wird sichtbar, wie viel Wert Bauherr und Architekt auf die Details gelegt haben, z. B. bei den – der Klinkerfarbe entsprechenden – anthrazitfarbenen, berauchten Dehnfugen. Auch entschied man sich beim Sonnenschutz und der Ausstattung in den Treppenhäusern für hochwertige, langlebige Materialien und Produkte. Dazu gehören feine grau-silberne Aluminiumlamellen (RAL 9007), ein schwarz-weißer Betonwerkstein für Boden, Treppen und Fahrstuhlwände sowie Handläufe aus massiver Eiche in den Treppenhäusern. „Die moderne Stadt als Bauherr war für uns ein absoluter Glücksgriff, denn hier stießen wir mit unseren gestalterischen Ansprüchen auf offene Ohren und zogen immer am selben Strang“, hebt Johannes Kister hervor. So konnten sowohl die Architekten als auch die Innenarchitekten von ksg das Gebäude von der großen Geste bis ins kleinste Detail stimmig planen und bauen.

Weitere Informationen:

kister scheithauer gross
architekten und stadtplaner GmbH
Agrippinawerft 18, 50678 Köln
Tel. (0221) 92 16 43-0, Fax (0221) 92 16 43-50
koeln@ksg-architekten.de, www.ksg-architekten.de



Bild 8. Ein einladendes Eingangsportal empfängt mit hochwertigen Materialien und einer außergewöhnlichen Inszenierung der Beleuchtung



Bild 9. Die Wohnungen sind großzügig und flexibel gestaltet (Fotos 1–4, 7–9: Yohan Zerdoun, Freiburg)

Bautafel

Wohnungsneubau Clouth 3, Clouth-Quartier Köln

- Bauherr: moderne Stadt – Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH
- Architekten: kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH, Leipzig/Köln; verantwortlicher Partner: Johannes Kister; Entwurfs-/Projektteam: Isabel Grunwald, Sabine Süß, Heike Autermann
- LPH: 1–5 und künstlerische Oberleitung
- Generalunternehmer: nessler bau gmbh, Aachen
- Außenanlagen: greenbox Landschaftsarchitekten, Köln
- Tragwerk: bauwerk Ingenieurbüro für Bauwesen und Tragwerksplanung, Köln
- Haustechnik Elektro: Calorelektrik Ingenieurbüro für Elektrotechnik GmbH, Köln
- Haustechnik HLS: Dipl.-Ing. G. Schönfeld Ingenieurgesellschaft mbH, Köln
- Fassade: Backstein-Kontor, Köln
- BGF: 5.370 m²
- Planung: 05/2014–09/2015
- Baubeginn: 11/2015
- Fertigstellung: Sommer 2017